

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 31. 12. [1900]

Frankfurt, 31. December.

Reuterweg 59.

Frankfurt am Main, Reuterweg

Mein lieber Freund,

Ich danke Dir für Deine eingehende Erörterung meines **Feuilletons**, finde aber, daß ich absolut Recht habe und würde selbst jetzt, wo ich weiß, daß Dir gewisse **Bemerkungen** unangebracht erscheinen, diese **Bemerkungen** nochmals mit ruhigem Gewissen niederschreiben. Ich habe die **Kritik** im hellen Zorn verfaßt, im Zorn nicht nur gegen die Kritiklosigkeit der **HAUPTMANN**-Anhänger (unter denen sich unser Freund **KERR** besonders hervorgethan hat) sondern namentlich gegen den **Autor**, der durch seine theils urtheilsunfähige und unkünstlerische, theils auch verlogene Anhängerchaft zum größten der modernen deutschen Dichter ausgerufen worden ist, der diese Rolle als ihm gebührend widerpruchslos acceptirt hat und der nun Stück auf Stück schreibt, in **de** (**Verfunktene Glocke**, **Fuhrmann Henschel**, **Schluck und Jau**, **Michael Kramer**), in dem er seine Mittelmäßigkeit, seine Flachheit immer deutlicher enthüllt. Der Mangel an innerem Werth ist nirgends noch so klar hervorgetreten, als im »**Michael Kramer**«. Ein Dichter darf ein Werk verfehlen, wenn er es als Dichter verfehlt. Es kann auch im verunglückten Werk et etwas von Persönlichkeit stecken, das zum Respekt zwingt. Wenn aber ein Werk deutlich zeigt, daß jede Persönlichkeit fehlt, – wenn es zeigt, daß keine Weltanschauung vorhanden ist und daß der Versuch, eine solche auszudrücken, zu ~~prä~~ präntentiösem Geschwätz führt, – wenn Alles hohl, albern und unfähig ist, dann kann der Kritiker seine Ausdrücke nicht erbarmungslos genug wählen. Das ist nicht ein Irren eines Dichters, dem Großes gelungen ist, das ist das Zutretreten einer Mediokrität, der Zeitstimmung und allerlei andere Chancen die Möglichkeit gegeben haben, hier und da etwas Hübsches zu schreiben und sich daraufhin als Dichter aufzuspielen. Die »**Weber**« sind ein schönes **Stück** (aber vielmehr ~~wä~~ wären es feinerzeit; ~~ob-f~~ ob sie es heut noch sind, müßte man erst ~~fech~~ sehen); »**Hannele**« ~~ist~~ kenne ich nicht auf der Bühne; der »**Bibelpelz**« ist ein hübscher Entwurf zu einem Luftspiel, den auszuführen die Kunst gemangelt hat. **HAUPTMANN**s Stern ist im Sinken. Ich freue mich dessen, weil dadurch eine der literarischen Lügen unserer Zeit zu Grunde geht, und werde es bei nächster Gelegenheit wieder schreiben.

Viele treue Grüße und nochmals
von Herzen alles Glück zum
neuen Jahr!

Dein

Paul Goldmann

~~Von über~~ Übermorgen fahre ich wieder nach **Berlin**.

→Feuilleton. »Michael Kramer.«

→Feuilleton. »Michael Kramer.«

→Feuilleton. »Michael Kramer.«

→Feuilleton. »Michael Kramer.«

Gerhart Hauptmann

Alfred Kerr

→Gerhart Hauptmann

Die versunkene Glocke
Fuhrmann Henschel, Schluck und
Jau, Michael Kramer

Michael Kramer

Die Weber, →Die Weber

Hanneles Himmelfahrt. Traumdichtung in zwei Teilen, →Der Biberpelz

Gerhart Hauptmann

Berlin

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3170.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten

Handschrift: 1) blaue Tinte, deutsche Kurrent 2) schwarze Tinte, deutsche Kurrent
(sechs Zeilen auf der ersten Seite)

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »[1]900« vermerkt 2) mit rotem Buntstift zwei Unterstreichungen

³ *Feuilletons*] **Paul Goldman**: *Feuilleton. »Michael Kramer.«*. In: *Neue Freie Presse*, Nr. 13055, 28. 12. 1900, Morgenblatt, S. 1–3.

²⁷ »*Bibelpelz*«] eigentlich *Biberpelz*

Erwähnte Entitäten

Personen: Gerhart Hauptmann, Alfred Kerr

Werke: Der Biberpelz, Die Weber, Die versunkene Glocke, Feuilleton. »Michael Kramer.«, Fuhrmann Henschel, Hanneles Himmelfahrt. Traumdichtung in zwei Teilen, Michael Kramer, Neue Freie Presse, Schluck und Jau

Orte: Berlin, Frankfurt am Main, Reuterweg, Wien